

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000

„ 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt. Campinas: F. Würigler, Rua de S. Carlos 95. Limeira: Eduard Stahl. Rio Claro: L. Barthmann. Piracicaba: Bento Vollet. São João da Boa-Vista: José Jahnel. Estação de Leme: Heinrich Waldvogel. Araras: Louis Graf. Pirassununga: Germano Halenbeck. Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89. Taubaté: Luiz Rosner. Dona Francisca: L. H. Schultz. Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Schatten in Brasiliens jüngsten Tagen.

Mit Jubel von jedem Einsichtigen begrüßt, hat am 15. November in Brasilien die Republik ihre Fahne entfaltet, Männer waren an die Spitze der Nation getreten, welche von der gesinnungstüchtigen Presse laut als die Berechtigtesten auf ihren Posten gepriesen wurden, — eine Schranke nach der andern fiel vor dem Ansturm der freiherrlichen Ideen, welche ihre herrlichsten Verwirklichung durch längst begehrte und nunmehr rasch gewährte Gesetze fanden, das Volk athmete froher auf und seine Sympathien flogen jenen Männern, welche die Leitung der Geschichte der Nation in die Hand genommen, mit unbezwingbarer Gewalt entgegen.

Den Republikaner aber ergriff ein Taumel der Wonne, wenn er sah, wie die Verwirklichung seines Ideals gleich eim frischen Morgenstau das politische Leben erquickte, wie jene Männer jedem Ausspruche seiner innersten Gedankens mit freisinnigen Verordnungen zuvor kamen. Dadurch wurde er gewohnt, in den Leitern des Staatswesens die Verkörperung seiner Ideen zu finden und der Enthusiasmus, den er für letztere empfand, übertrug sich zum grossen Theil auf die Häupter der Minister.

Da kamen die Krisen — Abdankungen erfolgten im Schoosse der republikanischen Führerschaft und der unbefangene Beobachter musste sich gestehen, dass nicht Unfähigkeit in der Bekleidung eines Ministerpostens für jene Ereignisse ausschlaggebend gewesen. Meinungsverchiedenheiten werden als Ursache vorgeschützt, Verfügungen, welche der heute am Ruder gewesene erlassen, werden von seinem Nachfolger rückgängig gemacht und die Waage der Kritik schwankt unter der Gunst der Parteien.

Auch in manchen Staaten erfolgte bald ein Wechsel der Gouverneure und zieht einen Beamtenwechsel von bedauerlicher Ausdehnung nach sich. Hier aber — wie in Rio Grande do Sul — ist die Unduldsamkeit der Radikalen die Triebfeder des Wechsels — Untergebene lassen bei der provisorischen Regierung Dekrete des Gouverneurs des Staates rückgängig machen und massen sich das Recht der Kritik seiner Handlungen an. Sie, die ihn erhoben, lassen ihn nach kurzer Zeit wieder fallen, weil er Eigenschaften besitze, die hinter den Erfordernissen des revolutionären Moments zurückblieben: Lauheit, Unschlüssigkeit, Inkonsequenz in den gefassten Entschlüssen.

Und doch wussten sie vorher, dass der Visconde de Pelotas ein alter und ein kränklicher Mann war, und ihre Erfahrung belehrte sie denn auch, dass seine Fehler diejenigen des Alters sind, welches ihn mit den Forderungen der ungestüm vorwärts drängenden Gedanken einer bewegten Zeit nicht gleichen Schritt halten liess. Sein Abgang ist demnach eine Kritik ihres eigenen Missgriffes.

Unfähig und zu Klagen Anlass gebend zeigte sich ebenfalls der frühere Staatslenker Paraná's.

„Man könne wohl ein tüchtiger Seemann, ein ausgezeichnete Flottenführer sein, damit wäre aber nicht bewiesen, dass man auch die Leitung der Geschichte eines Staates übernehmen könne“. Mit diesem Ausspruche der Presse schliesst der Nachruf für jenen Abgegangenen, welcher sich dem Einflusse seiner Freunde nicht entziehen konnte, dessen Opfer er geworden.

In Nordamerika übt die „Lobby“ einen unheilvollen Einfluss in der Politik aus. Unter diesem Namen pflegt man jene Leute zu bezeichnen, welche sich die Freundschaft der Gesetzgeber für ihre Pläne zu Nutze machen. In Paraná haben wir die gleiche Erscheinung. Hand in Hand mit all diesem geht der Missbrauch einer fast unbeschränkten Polizeimacht. Nicht böser Wille ist der Keim ihrer Auswüchse, sondern Missverständnis der Intentionen der provisorischen Regierung und das Bestreben, sich durch das Zurschauftragen seiner republikanischen Ueberzeugung nach oben beliebt zu machen.

Dadurch wird dem Streberthum Thür und Thor geöffnet und der durch dasselbe bereits in Mitleidenschaft gezogenen Presse erwächst die Pflicht, es in berechtigte Bahnen einzudämmen, die Fahne der freien Meinungsäusserung aber kräftig emporzuhalten. Denn nur durch eine unabhängige Presse wird eine freiherrliche Regierung von den Wünschen des Volkes in Kenntniss gesetzt. Sie muss ihr deshalb unentbehrlich sein.

Die richtige Würdigung dieser Gesichtspunkte ist denn auch klar und deutlich im „Pressgesetz“ zum Ausdruck gebracht.

Fragen wir uns also, was die Schuld an den berührten leidigen Erscheinungen trägt, so bleibt nur die Antwort: zu starker Egoismus und schwaches Pflichtgefühl auf der einen, Missverständnis und Intoleranz auf der andern Seite.

Deshalb aber thut uns vor Allem eine Unterordnung der persönlichen Interessen in diejenigen der Allgemeinheit, eiserne Stärkung des Pflichtgefühls und Duldsamkeit, mit einem Wort mehr Bürgerthugend noth.

Sollte die edle brasilianische Nation dieser Rathen?

Vor Sonnenaufgang.

V.

Durch das Einsickern der Darwin'schen Ideen und Gedanken in die verschiedenen wissenschaftlichen Gebiete haben die letzteren eine mehr oder weniger vollständige Umgestaltung und Neubildung erfahren. Namentlich waren es die bisher sogenannten „beschreibenden Naturwissenschaften“, Botanik (Pflanzenkunde) und Zoologie (Thierkunde), welche sich von dem niederen Range blosser Gedächtnisswissenschaften zu dem höheren wahrer exakter Denkwissenschaften erhoben und sich dadurch in gleiche Linie stellten mit Physik (Wissenschaft von denjenigen Naturerscheinungen, bei welchen keine wesentlichen Veränderungen der Bestandtheile der Dinge vor sich gehen), Chemie (Wissenschaft von denjenigen Naturerscheinungen, bei welchen solche Veränderungen stattfinden), Astronomie (Himmelskunde) und Geologie (Entwicklungsgeschichte der Erde). Weit geringer ist bisher der Einfluss der Darwin'schen Lehren auf die Geschichtswissenschaft geblieben, und doch würden sie gerade hier die schönsten Früchte zeitigen und dieser edlen Wissenschaft neues Leben einflössen und damit auch neue begeisterte Jünger zuführen.

Eine wahre Geschichtswissenschaft haben wir bisher nicht gehabt. Was man bis jetzt als „Weltgeschichte“ bezeichnete, kann eigentlich auf den Namen einer wahren Wissenschaft nur sehr geringen Anspruch erheben. Dies sogenannte „Weltgeschichte“ ist weiter nichts als eine Aufzählung der verschiedenen Fürstengeschlechter, die sich im Laufe der Zeit gefolgt sind, eine rohe Anhäufung von Thatsachen und zwar meist von solchen, die auf den Gang der Menschheitsentwicklung von sehr untergeordneten und unbedeutendem Einfluss gewesen sind. Die bisherige Geschichtswissenschaft hat es fast ganz und gar vernachlässigt, nach dem ursächlichen Zusammenhang der geschichtlichen Begebenheiten und Erscheinungen zu suchen und zu forschen. Eine wahre Geschichtswissenschaft, wie sie der Zukunft angehören muss, hat diesen ursächlichen Zusammenhang in erster Linie in Betracht zu ziehen. Sie wird dem Leben der Völker mehr Beachtung schenken müssen, als dem der Fürsten, sie wird die auch im Menschheitsleben und in der Menschheitsentwicklung waltenden Naturgesetze aufzufinden haben, sie wird mit einem Wort mit der Naturwissenschaft und der Philosophie ein Bündniss schliessen und sich zur Geschichtsphilosophie entwickeln müssen.

An Vorarbeiten zu einer solchen fehlt es nicht ganz. Als ihr eigentlicher Begründer ist der grosse französische Aufklärungsphilosoph Voltaire anzusehen, der in seinem „Versuch über die Sitten und den Geist der Nationen“ den ersten Versuch wagte, Sitten und Geist der Nationen aus Naturbedingungen zu erklären. Voltaire's Schrift besteht aus zwei Theilen: „Geschichtsphilosophie“ und „Naturgeschichte“. Der Mensch ist, nach Voltaire's Anschauung, das Erzeugnis des Erdballs. Die im Menschen schlummernden Anlagen zur Kultur sind durch Noth und Mangel geweckt. Die menschliche Gesellschaft besteht, so lange Menschen existiren. Die Vernunft zeigte sich bei dem Menschen zuerst in den Tugenden der Gerechtigkeit und des Mitleids. In Bewegung wird die menschliche Gesellschaft durch Natur und Gewohnheiten, die sich ändern, gehalten. Da nun diese mit einander im Kampfe stehen, so ist eine Ab- und Zunahme der Kultur zu erblicken, nur ein relativer Fortschritt in der Geschichte der Menschheit.

Neben Voltaire war es im 18. Jahrhundert namentlich der Staatsrechtslehrer Montesquieu, der sich um die Geschichtsphilosophie verdient machte. Sein klassisches Werk „Betrachtungen über die Ursachen der Grösse der Römer und deren Verfall“ enthält die Philosophie der Geschichte des römischen Volkes. Montesquieu zeigt, wie die eigenartigen Sitten und Gebräuche sowie der Einfluss der Nachbarvölker das römische von Stufe zu Stufe emporhoben, wie aber, als es den Gipfel seiner Macht erreichte und sich die Weltherrschaft angemasst hatte, andere entgegengesetzte Umstände eintreten mussten, die seinen Untergang mit Naturnothwendigkeit herbeiführten.

Die Methode, welcher Montesquieu in den Betrachtungen gefolgt war, wendet er sodann in seinem „Geist der Gesetze“ auf sämtliche Kulturnationen an und sucht Sitten, Gesetze, Moral und Religion aus natürlichen Bedingungen, namentlich aus den Einflüssen des Klimas, der Nahrung, der Bodenbeschaffenheit und geographischen Lage zu erklären. Er entfaltet dabei eine geradezu verblüffende Kenntniss der Gesetze und Verfassungen aller Staaten, die er sich auf zahlreichen Reisen durch ganz Europa erworben hatte.

Unter den Geschichtsphilosophen der deutschen Aufklärungsphilosophie des 18. Jahrhunderts sind namentlich Lessing und Herder zu nennen. Ersterer giebt in seiner „Erziehung des Menschen-

geschlechtes“ eine Darstellung der religiösen Entwicklungsgeschichte der Menschheit, soweit sich dieselbe in der Form des jüdischen und christlichen Offenbarungsglaubens vollzogen hat. Lessing sieht in dieser Entwicklung einen bestimmten Fortschritt, der auf ein gewisses Ziel hinweist. Der Urheber dieses Fortschrittes ist nach ihm die Gottheit, und er betrachtet demgemäss die Offenbarung als eine göttliche Veranstaltung zur religiösen und sittlichen Ausbildung der Menschheit, als eine göttliche Erziehung des Menschengeschlechtes. Wie der unmündige Mensch der Erziehung, so bedarf die unmündige Menschheit des Offenbarungsglaubens. Aber wie die Erziehung nur eine allmähliche sein kann, so kann auch die Offenbarung nur stufenweise fortschreiten, gemäss der geistigen Fassungskraft der Völker. Die erste Offenbarung, die jüdische, musste nothwendig eine unvollkommene sein, da das jüdische Volk auf einer tiefen Stufe geistiger Civilisation stand; eine höhere Stufe bezeichnet das Christenthum, indem es der jüdischen Lehre den Unsterblichkeitsglauben hinzufügte. Aber auch das Christenthum nimmt an der Unvollkommenheit aller positiven Religionen theil und muss deshalb überwunden werden. Das letzte Ziel aller religiösen Entwicklung ist die von allen positiven Dogmen befreite sittliche Vernunftreligion.

Was Herder's Geschichtsphilosophie anbelangt, so betont dieselbe auf das entschiedenste, dass in der Geschichte, ebenso wie in der Natur, alles aus gewissen natürlichen Bedingungen nach festen Gesetzen sich entwickelt. Er hebt die Abhängigkeit des Menschen von der Natur, von seinem Wohnplatze, der Erde, hervor. Der Mensch ist wie das Thier ein Naturprodukt; deshalb sind auch die Thiere die älteren Brüder des Menschen. Das Fortschrittsgesetz der Geschichte beruht auf einem Fortschrittsgesetz der Natur, das schon in den Wirkungen der anorganischen Naturkräfte verborgen thätig ist, in der aufsteigenden Reihe der organischen Wesen vom Naturforscher bereits erkannt wird und sich für den Geschichtsforscher zeigt in den geistigen Bestrebungen des Menschengeschlechtes. Natur und Geschichte stehen so in innigster Verbindung. Sie arbeiten beide für Erziehung des Menschen zur Humanität.

An Bedeutung werden nun alle diese Geschichtsphilosophen überragt von dem englischen Historiker Buckle, der in seiner „Geschichte der Civilisation in England“ die Grundlinien einer Geschichtswissenschaft der Zukunft in geradezu klassischer Weise gelegt hat. In diesem Werke machte er die Naturwissenschaft für die Geschichte nutzbar und erläuterte ausserdem, wie der Zweifel an der religiösen Ueberlieferung und die Erschütterung der staatlichen Bevormundung der Gesellschaft den modernen Fortschritt der Civilisation vermittelt habe.

In dem Sinne und Geiste Buckle's wird die moderne Geschichtswissenschaft weiter zu arbeiten haben. Walter May.

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Laut „Kölnener Zeitung“ kam es im Landesausschuss der Reichslande am 4. v. M. zu Erörterungen über deren politische Lage. Sie schreibt: Aus dem Hause wurde von allen Seiten betont, dass trotz der wohlgeordneten Finanzlage und der allseitigen Anerkennung des Bestrebens der Regierung, das materielle Wohl des Landes zu fördern, im Lande eine tiefe Entmutigung herrsche, fast sogar Verzweiflung, weil der Passzwang Handel und Industrie schädige und in alle Familienverhältnisse peinigend eingreife. Trotz der überaus kaiserfreundlichen und regierungsfreundlichen Haltung der Bevölkerung werde diese von der Regierung so behandelt, dass ein Professor der Strassburger Universität gesagt habe, die Elsass-Lothringer wiesen alle Anzeichen eines unterjochten Volkes auf. Keine Massregel, wird behauptet, habe die Germanisation so geschädigt, und gerade die deutschesten und deutschfreundlichen Elemente bedauerten seine Einführung am meisten.

— Wesentliche Aenderungen sind seit Neujahr im preussischen Kriegsministerium eingetreten. Es ist nicht nur ein neues, viertes, das Waffendepartement, errichtet, sondern es ist auch eine anderweitige Eintheilung des allgemeinen Kriegsdepartements vorgenommen worden, bei welchem die bisherige Artillerie-Abtheilung und die technische Abtheilung in Fortfall gekommen sind. Das Waffen-Departement zerfällt in 3 Abtheilungen:

Die Handwaffenabtheilung, zunächst nur vorläufig errichtet, bearbeitet die Handwaffen, Handwaffenmunition und die Angelegenheiten der Büchsenmacher. Der Geschützabtheilung, bisher Artillerieabtheilung, ist zugewiesen das Feld- und Fussartilleriematerial, die Artilleriemunition, das Feldgeräth der Armee (ausschliesslich der Pioniere und Eisenbahntuppen), das Übungsmaterial des Trains, die Artillerie- und Traindepots. Die technische Abtheilung bearbeitet

die Angelegenheiten der technischen Institute der Artillerie, die Krankenkassen, die Unfallversicherung. Die vorläufigen Einrichtungen des Waffendepartements und der Handwaffenabtheilung werden mit Beginn des neuen Etatsjahres endgiltig; bei dem Militärökonomiedepartement und dem Departement für das Invalidenwesen sind Aenderungen nicht vorgenommen worden.

— Sächsische Blätter besprachen jüngst die Bildung einer neuen politischen Partei, die den Namen „nationale Fortschrittspartei“ erhalten soll. Sie soll das verbindende Mittelglied zwischen der nationalliberalen und der deutschfreisinnigen Partei bilden. Man hofft, dass diejenigen Wähler, die wohl in Einzelfragen ihren früheren Standpunkt inne halten wollen, in allen nationalen Fragen hingegen mit den Kartellparteien einverstanden sind, sich zu dieser neuen Partei schlagen werden. Sachsen hat den Anstoss zu dieser Neubildung gegeben, weil die sächsischen Wähler bereits eine Partei, die „sächsische Fortschrittspartei“ im Landtag vertreten haben, die mit der neuzubildenden identisch ist, und weil die betreffenden Wähler das Bedürfniss gefühlt haben, auch im Reichstag sich vertreten zu lassen. Die Zeitungen stellten sich verschieden zu der Bildung dieser nationalen Fortschrittspartei. Die Einen verwerfen die neue Partei, weil sie bei dem Ueberflusse an Parteien, an dem wir so wie so krank, nur zwei Parteien der Hauptsache nach unterschieden wissen wollen, eine „staatserhaltende“ und eine „staatszerstörende.“ Die Kartelliten begrüssen den Gedanken der Neubildung mit heller Freude, weil sie eine Stärkung durch den eventuellen Anschluss der jungen Partei erwarten.

Ob diese Partei bereits in diesen Wahlen erfolgreich aufgetreten ist?

— Der Minister Herrfurth mit seinen unglückseligen „Nicht arbeiten Wollenden“ hat in ein böses Wespennest gegriffen. Ueberall in Deutschland, wo sich Arbeiter versammeln, macht sich die Entrüstung über die ministerielle Beschimpfung derselben in Aeusserungen und Beschlüssen Luft, welche der Betroffene nicht an den Spiegel stecken wird. Dazu ist aber in Berlin neuerer Zeit noch ein weiteres Agitationsgebiet getreten. In Versammlungen werden tausende von Unterschriften zu einer Petition an den Minister gesammelt, in welcher erklärt wird: die Unterzeichner seien Sozialdemokraten und Arbeiter, aber gegen ihren Willen arbeitslos; sie möchten gerne arbeiten und verlangten vom Minister Arbeit. Ob ihnen der geistreiche Herr Herrfurth solche verschaffen wird?

— Dem in Anhalt als Kandidat aufgestellten Sozialdemokraten Hosang ist das Wahlrecht entzogen worden, da ein Sohn desselben auf Staatskosten in einer Anstalt für nicht vollsinnige Kinder erzogen wird.

— Grosses Aufsehen erregt in Berlin die Verhaftung des Magistrats-Bureau-Vorstehers und Kassenverwalters der St. Georgien-Kirchen-Gemeinde Arendt, welcher die Kirche nach und nach um 60,000 Mk. betrogen hat. Arendt hatte ein Einkommen von 8000 Mk., stellte aber an das Leben Ansprüche, die seine Mittel weit überschritten. Bei der Verhaftung machte Arendt den Versuch, sich mit Cyankali zu vergiften, wurde aber durch den ihn scharf überwachenden Kriminalbeamten noch rechtzeitig daran verhindert. Arendt ist verheirathet und hat erwachsene Kinder.

— Jüngst wurde kurz vor Beginn einer Vorstellung das ganze Parkett des königlichen Schauspielhauses von einer ergötzlichen Panik ergriffen. Der Raum war schon dicht gefüllt, als plötzlich einige der Berliner Damen mit lautem Gekreisch aufsprangen und zu flüchten versuchten. Andere folgten dem Beispiel, eine allgemeine Aufregung erfasste die Anwesenden, und die Neueintretenden wichen förmlich bestürzt zurück. Und die Ursache dieses Aufstandes? Ein unvorsichtiges Mäuschen war einer der Damen zu nahe gekommen und von dieser erblickt worden. Daher der Angst und die Flucht! Zum Glück erlegte ein Herr das gefährliche Thierchen durch einen Fusstritt. Ein Logenschliesser trug es im Triumph davon, als wollte er sagen: „Die Gefahr ist kühn überwunden.“ Allgemeines Gelächter folgte dieser kleinen Episode.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft und der Norddeutsche Lloyd haben in einem gemeinsamen Schreiben an das österreichische Ministerium des Innern sich dahin ausgesprochen, dass sie angesichts der fortgesetzten Angriffe, welchen sie in einem Theile der österreichischen Presse ausgesetzt seien, vorzögen, auf die ihnen ertheilten Konzessionen Verzicht zu leisten. Beide Gesellschaften haben ihre Bureaus in Wien bereits geschlossen.

— Ein süddeutsches Konsortium geht mit dem Gedanken um, eine Küsten-Dampfschiffslinie zu gründen, behufs Verbindung der ostafrikanischen Hafenplätze unter sich.

— Der polnische Rechtsschutzverein hat wegen Mangels an Mitteln seine Thätigkeit eingestellt.

— Mehr denn 70 Selbstmörder beiderlei Geschlechtes, darunter sogar mehrere Knaben im schulpflichtigen Alter, sind in diesem Monat in das königliche Leichenschauhaus zu Berlin eingeliefert. Diese Ziffer soll in dem gleichen Zeitraum bisher noch nie erreicht worden sein. Die weitaus grössere Zahl dieser Selbstmörder ist, dem „B. T.“ zufolge, durch Erwerblosigkeit in den Tod getrieben worden.

— Am 1. Februar wurde in Danzig eine neue Privatpost errichtet; das Porto für Stadtbriefe soll 2 Pfennige, für Drucksachen 1 Pfennig betragen.

Schweiz.

— Im Kanton Bern kamen im verwichenen Monat Januar 18 Brandfälle vor, welche 26 Gebäude betrafen. In 3 Fällen war muthmasslich Brandstiftung die Ursache.

Italien.

— Auf Grund des von dem Regierungskommissar erstatteten Berichts über die finanzielle Lage der Stadt Rom hat der Ministerpräsident Crispi die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs angeordnet, um der Stadtgemeinde die benötigte Hilfe gewähren zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Der „Köln. Zig.“ wird aus Wien geschrieben: „In Kreisen, welche der Regierung ziemlich nahe stehen, wird mir die wahrscheinliche Entwicklung der inneren Lage folgendermassen geschildert: Graf Taaffe denke jetzt nur daran, in Böhmen das Haus, für welches die Grundmannen abgesteckt sind, unter Dach zu bringen und werde vorläufig keinen „slowenischen Ausgleich“, wie die Deutschen der Alpenländer fürchten, und auch keinen „ruthenischen Ausgleich“, wie die Polen fürchten, beginnen. Im Reichsrath werde er sein altes Verhältniss zur Rechten und zur deutschen Opposition fortbestehen lassen, und zwar mit dem Vortheil, dass letztere weniger Angriffspunkte gegen sich habe als früher. Sollte die Regierung auf diesem Wege zwischen den Parteien ins Gedränge kommen, so werde er dann schon wieder einen Ausweg finden, vorläufig aber zerbreche er sich über künftige Verwicklungen nicht den Kopf. Der Kaiser, so meint man in denselben Kreisen, würde gern sehen, wenn es den Grafen Taaffe gelänge, in weiterer Verfolgung des deutschfreundlichen Ausgleichsgedankens ein „Coalitionsministerium“ zu bilden; da aber die Mitglieder der deutschen Opposition vorläufig keinesfalls in ein Ministerium Taaffe eintreten, so dürfte Graf Taaffe bis auf weiteres freie Hand behalten. Das ist alles sehr einfach, aber diese Auffassung der Taaffeschen Politik nimmt doch wohl den Gegensatz der Parteien etwas zu leicht und die gewünschte Ruhe in Oesterreich würde auf diese Weise wohl schwerlich hergestellt werden.“

Belgien.

— In Belgien haben die Anhänger der Frauenemanzipation einen wichtigen Sieg zu verzeichnen. Die belgische Kammer hat sich für die Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium ausgesprochen. Die äusserst langweiligen, noch immer fort dauernden Debatte über das Universitätsgesetz wurden durch die Verhandlung in anregender Weise unterbrochen. Der Abgeordnete Magis stellte bei der Berathung über die medizinische Fakultät den Antrag, anstatt der vagen Bestimmung, welche den Frauen das Recht gab, „gewisse ärztliche Funktionen auszuüben u. s. w.“, ihnen das Recht auf Ausübung der ärztlichen und der Apothekerpraxis zuzugestehen. Abgeordneter Houzeau beantragte bei dieser Gelegenheit auch die Zulassung der Frauen zur Advokatur. Herr Woeste stellte sich beiden Anträgen sofort entgegen und hielt eine lange Rede über den wahren Beruf des Weibes als Hausmutter und Erzieherin der Jugend. Minister Vandepereboom schloss sich ihm an. Aber selbst ein Theil der Rechten war für die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Berufe, und so wurde ihnen denn die Ausübung der ärztlichen Praxis von der Kammer zuerkannt. Die Linke stimmte auch für die Zulassung der Frauen zur Advokatur, der Antrag wurde aber von der Mehrheit abgelehnt. Wir werden also in einiger Zeit in Belgien weibliche Aerzte haben.

— Immer nur halb! Der zu Brüssel tagende Antisklaverei-Kongress lehnte den belgischen Vorschlag des gänzlichen Verbotes der Einfuhr von Feuerwaffen, welches die Hauptmächte bekämpften, ab. Dagegen nahm die Spezialkommission folgenden vermittelnden Vorschlag an: „Jeder Koloniestaat soll auf eigenem Gebiete die Einfuhr von Feuerwaffen beaufsichtigen und die den Sklavenhändlern bestimmten Sendungen aufhalten.“ Man will jedoch nur Versuche anstellen, weswegen auch der Antrag auf 25jährige Geltungsdauer des Verbotes verworfen wurde.

Serbien.

— Der montenegrinische Minister des Auswärtigen, Wukowitsch, bildet in den letzten Tagen in Belgrad den Gegenstand eifrigster Ehrung. Die Annäherung zwischen Montenegro und Serbien ist sein Werk, das sich seit dem Rücktritt Milan's vollzogen hat. — Es ist für die Völker gut, wenn die Könige gehen.

Russland.

— Grossfürst Nikolai der Aeltere ist ins Ausland abgereist. Eigenthümlich war die Fassung der offiziellen Nachricht darüber; dieselbe lautete:

„Se. Kaiserliche Hohheit der Grossfürst Nikolai Nikolajewitsch der Aeltere reiste mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers am 16. Januar mit dem Postzuge der Warschauer Eisenbahn aus St. Petersburg ins Ausland ab. Der Vorgang hat eine interessante Vorgeschichte:

Die Gemahlin des Grossfürsten lebt, wie bekannt, seit laugen Jahren ganz zurückgezogen in dem berühmten Höhlenkloster zu Kiew. Dort-

hin begab sich, nach seiner Vermählung mit der montenegrinischen Prinzessin, der junge Grossfürst Peter, um der Mutter seine Gemahlin zuzuführen. Die Grossfürstin-Mutter schenkte bei diesem Besuche ihrer Schwiegertochter ihren eigenen sehr werthvollen Familienschmuck, der sich aber nicht in ihrer Verwahrung, sondern in der ihres Gemahls in Petersburg befand; ein Geschenk, welches der junge Gatte in rücksichtsvoller Weise für seine Gemahlin abzulehnen versuchte, da er wahrscheinlich wohl über den Verbleib jenes Schmuckes näheres wusste. Die weiteren Verhandlungen über diese Angelegenheiten sind in verschiedener Lesart in die Oeffentlichkeit gedrungen. Allgemein aber verlautet, dass eines Tages ein Brief an die Kaiserin aus Kiew einlief, in welchem diese gebeten wurde, ihren Gemahl, den Kaiser, für jenen Familienschmuck zu interessieren, da die Uebergabe desselben an die junge Grossfürstin Peter noch immer nicht erfolgt sei. Bald erfuhr der Kaiser aus seines Onkels Munde, dass der Schmuck nicht mehr in seinen Händen, sondern schon vor Jahren, als ein Geschenk, an Madame Schisslaw (die Freundin des Grossfürsten Nikolai des Aelteren) übergegangen sei, welche Dame die Zurückgabe des Schmuckes jetzt auf das Entschiedenste verweigerte. Daraufhin wurde General v. Gresser, der Stadthauptmann von Petersburg, mit unumschränkter Vollmacht zu Madame Schisslaw entsandt, um sich von ihr den Schmuck einhändigen zu lassen. Erst als die Dame sah, dass der General zum äussersten entschlossen sei, übergab sie diesem die Werthstücke, alterte sich dabei aber dermassen, dass sie heftig erkrankte, gegen das Uebel Morphinum-Einspritzungen auswandte und nach wenigen Tagen an einem Herzschlag starb. Auch Grossfürst Nikolai der Aeltere war schwer leidend. Sobald er wieder reisefähig, erhielt er die allerhöchste Genehmigung, d. h. den Befehl, vorläufig ins Ausland zu gehen. Er ist vollständig in Ungnade gefallen.

— Kosakenpope Atschinoff, der die Expedition des gleichnamigen Abenteurers nach dem Rothen Meer begleitet hat, ist zum Archimandriten eines der reichsten Klöster der Krim ernannt worden. Er dürfte auf den wissenschaftlichen Geist seiner Klostergenossen einen zweifelhaften Einfluss ausüben. Als er nach Sagallo geschickt wurde, fanden seine Gönner, u. a. General Ignatiew, dass er der edlen Schreibkunst gänzlich unkundig sei, und da sich das für einen Archimandriten doch nicht schickte, brachte man ihm mit grosser Mühe bei, seinen Namen nach einer Vorlage zu zeichnen. Kühn gemacht durch diesen Erfolg, wollte man den braven Paisios auch noch soweit vervollkommen, dass er neben seinen Namen auch das Wort „Archimandrit“ schreiben könne, was sich aber bald als eine vollständige Unmöglichkeit erwies. Man sollte aber auch wirklich nicht zu viel verlangen! So ein schweres Wort!

Spanien.

— Der Führer der spanischen Republikaner, Castelar, hat einer jener überraschenden Gefühlsanwandlungen folgend, die den romanischen Völkern eigen sind, einen Brief an die Königin-Regentin geschrieben, in welchem er sie zur Genesung des jungen Königs beglückwünscht. Castelar soll beabsichtigen, nach Annahme des allgemeinen Stimmrechts durch die Cortes Spanien zu verlassen und in Italien ein Blatt zu gründen, in welchem er für die „lateinische Allianz“ Stimmung machen will.

Portugal.

— Hugo Zöller schreibt in der „Kölnischen Zeitung“ aus Lissabon: „Der jetzige portugiesische Ministerpräsident Serpa Pimental ist ein Mann, dem ich seinem Aeusseren nach ein Alter von 60 bis 70 Jahren zuertheilen möchte. . . . Verhältnissmässig arm, und zwar, wie mir mehrfach mit besonderer Betonung hervorgehoben wurde, arm, obwohl er wiederholt und für sehr lange Zeit Finanzminister war, ist Serpa Pimental zweifellos ein ehrlicher und durchaus rechtschaffener Mann, dem, auf welchem Felde auch immer er seinem Vaterlande dienen möchte, die Interessen desselben höher gestanden haben als irgendwelche andere Rücksichten. Eher klein von Figur, höchstens mittelgross, dabei schlank und zart, mit stark ergrauendem Haar und Bart und mit feinen milde, wohlwollenden Gesichtszügen, ist Serpa Pimental, der ruhig, bedachtsam und oft mit grossen Zwischenpausen zu sprechen pflegt, eine Vertrauen erweckende Erscheinung. Der feurige Wein der Jugend hat sich geklärt zu ruhiger, auf langer und vielseitiger Erfahrung beruhender staatsmännischer Reife.“

Norwegen.

— In Norwegen ist eine Volksbewegung im Gange, welche die Befestigung der norwegischen Küsten anstrebt. Der „Nord. Allg. Zig.“ wird darüber aus Christiania geschrieben: Aus Drontheim, der im Kriegsfall wegen ihrer weitreichenden Eisenbahnverbindungen und wegen ihres Reichthums vorzugsweise ausgesetzten Stadt, ist kürzlich durch Vermittelung eben des Verteidigungs Departementes eine Adresse an den König gesandt worden, in welcher nach ausführlicher Begründung der die Stadt bedrohenden Gefahren und nach Erinnerung an frühere schwere Erfahrungen geeignete Schutzanstalten erbeten werden. Die Adresse empfiehlt die Ausarbeitung von Vorschlägen. Im Anschluss hieran haben schon die Schüler der Unteroffizierschule der Drontheim'schen Brigade 196 Kronen für das Jahr 1890 „zur Befestigung der Stadt“ geschenkt. Die Besorgniss ist vermehrt worden durch die Nachrichten über einen russischen Kriegshafen, dessen Anlegung nach einem Rigaer Blatte von russischen Marineministerium am Eismeer bei der Fischerinsel beabsichtigt wird. Derselbe, der in unmittelbarer Nähe des nördlichsten Nor-

wegens sich befinden würde, soll den Vortheil gewähren, dass er zu jeder Zeit eisfrei ist, und die Schiffe immer nach dem Atlantischen Meere ausfahren können. Durch Eisenbahn soll derselbe mit St. Petersburg in Verbindung treten.

Dänemark.

— Die eben begonnene Tagung der Kammern wird nutzlos sein. Sie wird gewiss auch nur dauern, bis das Landsting die Ausgaben für das nächste Jahr festgestellt hat: denn hierin ist das Landsting seit dem Beginn des Provisoriums massgebend. — Bei der ersten Berathung des Finanzgesetzes für 1890/91 gab der Wortführer der Opposition Graf Holstein-Ledreborg die Erklärung ab, dass die Linke zu ernsthafter Verhandlung über dasselbe und andere Gesetzentwürfe bereit sei, jedoch auf keinen Fall die provisorischen Massnahmen des Ministeriums gutheissen werde. Nur durch Nachgiebigkeit der Regierung und des Landstings sei der Konflikt zu beseitigen. Der Ausfall der Wahlen bedeute einen Einspruch der Bevölkerung gegen die Regierungspolitik.

Afrika.

— Die Kap-Regierung unterzeichnete ein Abkommen mit der British-Südafrikanischen Gesellschaft, betreffs Ausdehnung der Kap-Eisenbahn bis Mafeking binnen drei Jahren, wodurch eine Verbindung zwischen den Häfen der Kapkolonie und dem Zambesi hergestellt wird. Das Gebiet, das von dem letztgenannten Strome und von dem in denselben sich ergiessenden Schiré durchschnitten wird, soll demnächst durch eine militärische Besatzung gesichert werden. Hauptmann Brackenburg ist soeben nach Südafrika entsandt worden, um die erforderliche bewaffnete Macht zu organisiren. Die öffentliche Meinung und die Presse Englands drängen mit seltener Uebereinstimmung und Energie zum Vorwärtsgen auf der in Afrika beschrittenen Bahn.

Nordamerika.

— Hinsichtlich der Thätigkeit der nordamerikanischen Bundesgesetzgebung in den letzten Tagen sind vornehmlich zwei Punkte von allgemeinem Interesse. Erstens die Ratifizirung des Auslieferungsvertrags, worüber wir schon berichteten, zweitens der Flottenausschuss, welcher die Aufgabe erhalten hatte, einen Plan zu entwerfen, nach welchem eine der Machtstellung und Würde der Vereinigten Staaten entsprechende Flotte herzustellen sei. Er hat einen Bericht abgestattet, welcher dem Marine-Minister den thunlichst schnellen Bau von wenigstens 92 Kriegsschiffen verschiedener Art und Grösse ans Herz legt. Diese Schiffe sollen im Ganzen etwa 280,000,000 Dollars kosten und im Laufe von 14 Jahren der Bundesregierung kampfbereit überliefert werden können.

— Der Senat beschloss, allen Staaten der Union sämtliche während des grossen Krieges gezahlten direkten Steuern zurückzuerstatten. Von April an werden alle Einwanderer wahrscheinlich auf Governors Island gelandet werden, um sie vor schädlichen Einflüssen und Uebervortheilungen zu bewahren.

— Beim Empfange des brasilianischen Gesandten, welcher den Regierungswechsel anzeigte, sagte Präsident Harrison:

„Ich empfangen Sie als den Vertreter einer neuen Republik, was stets eine angenehme Pflicht für die Regierung der Vereinigten Staaten ist. Der friedliche Verlauf der Ereignisse, welcher das Reich in die Vereinigten Staaten von Brasilien verwandelte, wurde von der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten mit tiefem Interesse verfolgt. Es ist eine Quelle gründlicher Befriedigung für das amerikanische Volk, dass die Regierung ohne Blutvergiessen oder Gewaltthätigkeiten ins Amt trat, und ich hoffe, dies möge sich erweisen als eine glückliche Vorbedeutung des Friedens, des Fortschrittes und der Wohlfahrt in der Laufbahn der Vereinigten Staaten von Brasilien. Es wird mein beständiges Ziel sein, die freundschaftlichen Beziehungen mit Ihrer Regierung zu pflegen.“

Notizen.

S. Paulo. Justizminister Dr. Campos Salles ist mit Familie am Donnerstag nach Rio zurückgekehrt, nachdem ihm seine Freunde am Abend vorher im Grande Hotel noch ein glänzendes Bankett veranstaltet hatten.

— Die Polizei hat jetzt circa ein Dutzend hiesige Geschäfte, Eisenlogen, wegen Zuwiderhandlung gegen die Municipalvorschriften, betr. die Aufbewahrung grosser Quantitäten feuergefährlicher Stoffe, z. B. Terpentim, Petroleum, Zündhölzer, Formecida, Schiesspulver etc. in ihren Geschäftslökalen, mit Geldstrafen belegt.

— „O Estado de S. Paulo“ brachte in seiner Donnerstags-Nummer das Porträt des beim Brande unglücklichen Angestellten José Teixeira da Silva.

— Hinsichtlich der bei dem letzten Brande hervorgetretenen Mängel in der Organisation der Feuerwehr berichten hiesige Blätter, dass der Polizei-Chef auf Anordnung des Gouvernors bereits vor zwei Monaten mit den HH. Lupton & Co. die Lieferung alles nöthigen Materials für dieses Corps kontraktirt hat. Dasselbe beläuft sich auf die Summe von 16 Contos und kommt aus den besten Fabriken Londons.

Auch ist zugleich dem Polizei-Chef ein Vorschlag zur Reorganisation und Vermehrung der Mannschaften dieses Corps unterbreitet.

— Auf der Centralstation der Polizei sind ein Schlüssel und ein Regenschirm deponirt, welche in der Rua 15 de Novembro gefunden wurden.

— Gestern ist hier in einem Hause der Rua do Monsenhor Andrade ein Mädchen, welches erst dieser Tage von Campinas gekommen, am gelben Fieber gestorben.

— Commendador José Vergneiro verlangte ein Privileg für 50 Jahre zur Errichtung einer oder mehrerer Glasfabriken. Er wurde vom Governador an die Bundesregierung in Rio verwiesen.

— Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes in der Rua 15 de Novembro sind seit gestern äusserst aufregende Gerüchte verbreitet, denen zufolge der unglückliche José Teixeira ermordet und dann vom Mörder das Haus angezündet worden sei. Die Polizei ordnete die Ausgrabung und Untersuchung der Leiche an, und die Aerzte wollen an dem verstümmelten und verkohlten Leichnam die Gewissheit erlangt haben, dass der unglückliche Teixeira infolge Erstickung durch Rauch und Hitze gestorben sei. Das Publikum wird sich hierdurch wohl nicht ganz überzeugt fühlen.

— Am Donnerstag Abend wurde im Café Java der Kutscher Isaac Antonio de Faria Leite verhaftet wegen Verbreitung falscher 5000-Scheine.

Colonos maltratados. Temos em nosso poder uma carta assignada por quinze colonos, pais de familia, engajados pelo fazendeiro José Jacintho do Amaral Pinto em S. João da Boa Vista, que se queixão amargamente de máos tratos. Dizem que o fazendeiro prometten a cada familia uma vacca, e adiantamentos em viveres e dinheiro, e que até agora nada receberam, pelo que soffrem privações e fome. Querendo elles no Domingo 23 de Fevereiro ir á cidade para comprar algum mantimento e remedios foram impedidos pelo fazendeiro, seus filhos e mais cinco homens armados que os rechagaraõ d tiro e d couce d arma, ferindo alguns. Couchem pedindo nos que nos interessemos por elles o que fazemos por este meio, pedindo ao Governador do Estado haja de mandar syndicar os factos narrados e punir os culpados si os houver. Nós temos até aqui feito a mais activa propaganda para a vinda de imigrantes allemães para este estado, mas acontecendo factos destes e não achando prompta repressão, vimos nos forçado a mudar de proceder. Po:que ainda que nos temos a certeza de que são factos isolados e excepção de regra, ficamos sem meios de propapanda desde que não sejão energeticamente reprimidos.

Wir setzen obige Notiz in der Landessprache, damit sie leichter die nöthige Beachtung findet. Für diejenigen, welche der Sprache nicht mächtig sind, erläutern wir, dass es sich um Kolonisten, d. h. Plantagenarbeiter, handelt, denen grosse Versprechungen gemacht wurden, die nicht eingehalten sind. Obgleich solche Fälle in geradezu erstaunlicher Vereinzelnung dastehen, müssen wir doch entschieden für die Kolonisten eintreten und verlangen von dem Herrn Governador, dass er Untersuchung einleitet und die Schuldigen bestraft. Es sind, dem von 15 Kolonisten unterzeichneten Briefe zufolge, sogar Verwundungen vorgekommen.

Wir machen unser ferneres Verhalten in der Immigrations-Angelegenheit von dem Resultat unserer obigen Reklamation abhängig.

Carlos Gomes und Castellões haben, nach einem Telegramm aus Mailand vom 4. März, mit Ciacchi einen Kontrakt abgeschlossen, demzufolge dieser im Juni mit einer Operngesellschaft ersten Ranges nach Rio und S. Paulo kommen wird.

Die **Nordbahn** hat soeben einen unangenehmen Verlust erlitten, indem das englische Segelschiff „Joaquina“, welches für diese Bahn 6 Passagier- und 40 Fracht-Waggons an Bord hatte, auf der Reise von den Vereinigten Staaten nach Rio untergegangen ist. Die Bestellung ist nun zwar sofort auf's Neue aufgegeben worden, doch werden bis zur Ankunft der Waggons mindestens 5—6 Monate vergehen.

Die Zweigbahn von **Amparo** nach **Monto Alegre** ist am 2. d. M. eröffnet worden.

Campinas. Der Justizminister Dr. Campos Salles hat vor seiner Abreise nach Rio, von São Paulo aus, folgendes Telegramm an den Präsidenten der Intendencia in Campinas, Dr. Antonio Lobo, gesandt:

„Ich kehre morgen nach Rio zurück und erneuere Ihnen die Versicherung meiner Hingebung für die Interessen der Stadt Campinas. Ich garantire, dass die Regierung, in deren Schoosse zwei Campinenser sich befinden, keine Hilfsmittel sparen wird für die Rettung der arbeitssamen Bevölkerung, der ich durch Ihre Vermittelung anempfehle, mit Vertrauen die Massregeln der Regierung zu erwarten.“

— Am Mittwoch befanden sich im Fieberlazareth 5 Kranke, darunter auch ein Polizeisoldat. In der Nacht vom Dienstag desertirten vom Detachement der Cornetbläser und ein anderer Soldat.

— Seit dem 20. v. M. sind wegen der Fieber-Epidemie die Schulen geschlossen.

— Aus Jundiaby berichtet ein Correspondent an das Diario Mercantil, dass die HH. Arens & Irmãos in Campinas ihre Offizin nach Jundiaby verlegen werden und daselbst das dazu nöthige Terrain angekauft haben.

Von Campinas sind viele Flüchtlinge nach Jundiaby gekommen und haben dort Wohnungen zu sehr hohen Preisen gemiethet.

— Das bekannte Collegio Culto & Sciencia soll von Campinas nach Itatiba verlegt werden.

— In Campinas beabsichtigen sich zu verheirathen Hr. Alfred Schwulius und die Wittwe Elise Rauter.

Sorocaba. Die dortige Post hatte im Monat Februar an Einnahmen 5693820
Ausgaben 3653000
Ueberschuss 2043820

Von **S. Carlos do Pinhal** wird gemeldet, dass am Mittwoch auf einem Wege im Municip die Leiche eines nicht genannten Mannes aufgefunden wurde. Derselbe soll Lehrer auf einer Fazenda gewesen sein.

Germano Wagner. Von unserem endlich die Freiheit wieder genießenden Landsmann ging uns nachstehendes Schreiben zu, welches wir unseren geehrten Lesern, die sich gewiss dafür interessieren werden, nicht vorenthalten dürfen:

Porto Alegre, 13. Februar 1890.

Hochverehrter Herr G. Trebitz

São Paulo.

Am 13. v. M. wurde das Dekret meiner Begnadigung ausgefertigt, aber erst am 30. Nachm. kam ich in Freiheit; ein besonderes Pech verspätete die Ankunft des Dampfers und dann vergingen noch 3 Tage. Ob schlechter Wille, ob sonst ein Grund schuld war? Herr Fenselau, begleitet von einigen 20 Herren, brachte das erlösende *Alvará de soltura* — worauf der sehr seltene Akt, das Abschlagen der Galeeren-Kette eines begnadigten Sträflings, welcher zu lebenslänglicher Freiheitsentziehung verurtheilt war, vor sich ging. Es ging dies Alles sehr rasch, sodass Hunderte von auf diesen Moment wartenden Freunden es erst erfuhren, als der Zug seinen Gang durch Raketengeknatter verkündete und rasch anschwellte. In der langen Strasse, die wir durchwandeln mussten, standen dichtgedrängt die Leute an Fenstern und Thüren, die ihre Freude und Theilnahme durch Winken und Rufen bewiesen. Gratulationen und Umarmungen auf offener Strasse nahmen kein Ende, bis wir an das Haus meiner Gattin kamen, wo die Thüren mit Laub und Blumen umkränzt waren, auf dessen Schwelle sie mich empfing. — Gratulationsbesuche und Ständchen dauerten bis spät in die Nacht. In den ersten Tagen wurde ich von Hunderten von Menschen auf der Strasse beglückwünscht und umarmt, was auch heute noch vereinzelt geschieht.

Ich konnte nicht vor Freude himmelhochjauchzen, wie Mancher wähnte, denn ich erhielt nur, was rechtmässig mein war, die Freiheit, die man mir seit Jahren gestohlen, nein, geraubt hatte, mit dem unersetzlichen Verlust von 8 Jahren und 8 Monaten der besten Lebensjahre, dem Verlust der Ehre, meines Vermögens!

Das Erleiden der grössten Schmach und Erniedrigung, alles ungerechter Weise, bildeten Dämpfer auf meiner Freude beim Verlassen des Gefängnisses. Doch *tempi passati!* — Die Lebenssorgen treten jetzt in den Vordergrund. Meine Gattin musste sich, um die Justifikation der Alibi-Zeugen zu fördern, in Schulden stürzen, leider habe ich bis jetzt noch keine passende Beschäftigung gefunden, um jene tilgen zu können. Wir müssen uns folglich daher sehr einschränken, und ist es dieser Grund, der uns zwingt, Ihrer uns liebgewordenen Germania zu entsagen, bis wir in besseren Umständen auf dieselbe abonnieren können. Seit Jahren genoss ich Ihre Güte, die ich jetzt, als freier Mensch, nicht verlangen darf. Die Germania ist nicht nur das erste und bedeutendste Blatt der deutsch-brasilianischen Presse — sie stand auch als solche an der Spitze im Kampfe um mein Recht und meine Freiheit, sie entfachte die hochherzige Sympathie in den Herzen meiner Landsleute (dort wie hier) für meine Sache, sie ermöglichte in wenigen Tagen Tausende von Unterschriften und ansehnliche Geldspenden... *emfin* ich weiss, was ich Alles der Germania verdanke und werde es nie vergessen.

Ich bitte Sie schliesslich, meinen tiefgefühlten Dank für alles Gute zu genehmigen, und meinen besten Dank dem *Paulistauer Deutschthum* übermitteln zu wollen, bis ich meinem heissen Wunsch gemäss denselben persönlich überbringen kann.

Um ferneres Wohlwollen bittet
Hochachtungsvoll und dankbar
Germano Wagner.

Auch Frau Wagner beehrte uns mit einem Billet folgenden Inhalts:

Hochverehrter Herr Redakteur!

Es ist mir eine heilige Pflicht, Ihnen, da mein Gatte jetzt frei ist, für all das Gute zu danken, was Sie demselben während seiner Gefangenschaft erwiesen. Die Germania war stets einer seiner eifrigsten Vertheidiger und Beschützer, deshalb empfangen Sie den herzlichsten Dank von Ihrer ergebenen

Helene Mierisch-Wagner.

Santos. Eine angenehme Abwechslung in den widerlichen Gehässigkeiten und Beleidigungen gegen die Engländer, von dem die portugiesischen Blätter seither immer angefüllt waren, bietet die vom „Correio de Santos“ mitgetheilte Nachricht, dass die englische Kolonie in Santos sich augenblicklich mit der Beschaffung eines werthvollen Geschenke für die „Sociedade Portugueza de Beneficença“ beschäftigt, als Ausdruck des Dankes für die Verpflegung einiger erkrankter Engländer im Spital dieser Gesellschaft während der vorjährigen Fieber-Epidemie. Ein solcher Akt ist gerade unter den jetzigen Verhältnissen, bei der herrschenden Spannung zwischen beiden Nationen, doppelt werthvoll und wohlthundend.

In Santos ertranken am Donnerstag die beiden Brüder Antonio João Nobrega, 12 Jahre alt, und Joaquim Antonio Nobrega, 20 Jahre alt, und zwar auf folgende Weise: Der jüngere war seit vier Tagen aus dem Elternhause entflohen und wurde von seinem Bruder in der Nähe des Quai angetroffen. Bei dem Versuche, den Flüchtling zu fassen und in die Familie zurückzuführen, entwischt dieser abermals und springt von einer der Landungsbrücken in die See. Der ältere Bruder wirft rasch die Oberkleider ab und springt nach. Bei dem Sprunge reissen ihm aber die Knöpfe der Unterhose ab, dieselbe rutscht ihm auf die Füsse und hindert ihn am Schwimmen, so dass er samt seinem Bruder, den er schon gefasst hatte, unterging und ertrank.

„Diario da Manhã“ meldet, dass in Santos viele Personen von der Influenza befallen sind. Doch soll dieselbe nur in gelinder Weise auftreten.

In Limeira starb am 1. d. M. Frau Henriette Joaquina Dorothea Tank.

Der **Padre Fusco** in Mogymirim, welcher den dortigen Tabellião Salgado hatte ermorden lassen, ist zu lebenslänglicher Galeere verurtheilt worden. Der Vertheidiger appellirte.

Rio de Janeiro. Der Minister des Innern, Dr. Cezario Alvim, wird nächstens eine Reise nach dem Innern unternehmen.

Am Donnerstag starb die Mutter des Conde de Figueiredo im Alter von 85 Jahren. Sie hinterlässt ein enormes Vermögen.

Der Wittve des Dr. Ewbank da Camara wurde eine monatliche Pension von 200\$000 bewilligt.

Ein eigenthümliches Präsent wurde vor einigen Tagen dem Subdelegado des 1. Distrikts von Engenho Novo, Augusto Cesar de Barros gemacht. Am Dienstag Mittag kam ein Individuum und überreichte ihm, als ein werthvolles Geschenk für seine Gattin bestimmt, ein wohlverschlossenes und hübsch ausgestattetes Kistchen. Nachdem der Ueberbringer fort war, öffnete die Gattin dasselbe, um das Geschenk zu sehen und fand darin — die Leiche eines neugeborenen Kindes.

Die kleine Leiche wurde nach stattgehabter ärztlicher Untersuchung von der Polizei beerdigt und Nachforschungen nach dem Ueberbringer angeordnet.

Am Mittwoch ist von der provisorischen Regierung das Dekret unterzeichnet worden, durch welches dem Exkaiser D. Pedro die einmalige Zahlung von 100 Contos und eine monatliche Rente von 30 Contos auf Lebenszeit gewährt wird.

Ein Soldat vom 1. Inf. Bataillon wurde am Dienstag Abend 10 Uhr gerade abgefasst, als er am Campo Sant' Anna einen Kiosk erbrochen hatte und mit dem Ausräumen beschäftigt war.

Zwei Italiener Strassenjungen bekamen mit einander Streit, wobei der eine seinen Kameraden ohne Weiteres mit einem Messer tödtlich verwundete. Hoffnungsvolle Rasse.

Der brasil. Kreuzer „Almirante Barrozo“ ist in Aden angekommen.

Nach dem „Diario de Not.“ sollen die durch die Absendung der brasilianischen Gesandtschaft (Quintino Bocayuva) nach dem Laplata verursachten Spesen sich auf 20 Contos de Reis belaufen.

Wie „Gazeta de Noticias“ einem Journal aus Tucuman entnimmt, wäre der bras. Minister Quintino Bocayuva bei seinem Empfang in Mendoza beinahe durch einen in feinsten und kostbarster Weise ausgestatteten Pudding, welcher bei der beabsichtigten Festtafel servirt werden sollte, vergiftet worden. Durch die eingetretene Verschiebung der Reise wegen der Erkrankung der Tochter des Hrn. Quintino konnte der Pudding zu seinem bestimmten Zweck nicht benutzt werden und gelangte auf die Tafel einer der hervorragendsten Familien von Mendoza. Alle Personen, die davon genossen hatten, erkrankten an heftiger Vergiftung, ohne dass man bis jetzt den Zusammenhang hätte feststellen können.

In Rio wird dem Minister Quintino Bocayuva ein festlicher Empfang bereitet.

Minas. In S. Julião, ca. 42 Kilometer von Ouro Preto entfernt, wo die Ouro-Preto-Bahn in die Central-Bahn einmündet, ist von einer Gesellschaft ein Etablissement für Ziegen- und Schafzucht errichtet worden.

S. Catharina. „Kol. Ztg.“ schreibt: Von Blumenau aus ist an den Chef der provisorischen Regierung ein Dank wegen der Begnadigung Hermann Wagners gesendet worden. Ein gleiches Danktelegramm ist schon früher von dort an die Regierung wegen des Dekretes über die Trennung der Kirche vom Staate erlassen worden. Man muss es den Blumenauern lassen, dass sie sich mehr rühren als die Dona Franziskaner. So hätten wir zum Beispiel eine schöne Gelegenheit gehabt, dem Gouverneur des Staates unsere Freude über das neue Eisenbahnprojekt, das doch für uns von grösster Wichtigkeit ist, kundzugeben. Viele glauben eben nicht an die Verwirklichung des Projektes, aber sie vergessen, dass wir nicht mehr in den Zeiten der Monarchie leben, welche es liebte, ihre Unterthanen mit leeren Versprechungen zu füttern, sondern dass wir eine Republik haben, welche bis jetzt Alles, was sie versprochen, auch gehalten hat. Die Eisenbahn wird gebaut werden, das ist mit Sicherheit zu behaupten. Es regt sich jetzt überall anders wie früher, und ein neues rühriges Leben pulst durch den Staatskörper. Uebrigens liegt, wie es heisst, dem Gouverneur ein weiteres Eisenbahnprojekt vor, welches Joinville mit Blumenau und dieses mit Coritibanos verbinden will.

Wie „K. Ztg.“ mittheilt, beabsichtigt Hr. Dr. Aust die Leitung des dortigen Realgymnasiums in allernächster Zeit niederzulegen und sich nach Porto Alegre zu begeben, um dort wieder die Leitung einer Lehranstalt zu übernehmen.

In Joinville ist man jetzt eifrig daran, mittelst öffentlicher Sammlungen das nöthige Geld zur Anschaffung eines schönen Glockengeläutes für die protestantische Kirche aufzubringen und zeigt sich allenthalben Opferwilligkeit. Auch ein entsprechender Thurm soll gebaut werden.

Der Walzer der Zukunft. Ein Mitarbeiter des „Wiener Tageblatts“ erzählt: Johann Strauss, der Walzerkönig, plant eine Reform des Walzers, der, wie der Maestro betont, insbesondere in den vornehmeren Kreisen gegenüber den sogenannten Gesellschaftstänzen an Beliebtheit Einbusse gelitten hat. Ueber die Neuerung

macht Strauss selbst folgende Angaben: Ich habe für den neuen, von mir gedachten Tanz noch keinen Namen, also sagen wir etwa „Menuett-Walzer“. Derselbe, durchweg im Dreivierteltakt gehalten, soll aus drei Sätzen bestehen, welche als *Andantino gracioso* beginnen. Sanft gleiten die heiter gefärbten Tanzrhythmen dahin; im Stil des Menuetts oder der Polonaise promeniren die Paare mehr, als dass sie tanzen, und erst nach und nach wird der Rhythmus lebhafter, bis er im richtigen, kräftigen Walzer-tempo dahinbraust. Die zweite Nummer des Walzers beginnt neuerdings mit der graziösen Menuettweise, um dann in das lebhaftere Tempo hineinzugerathen. So besteht jede einzelne Nummer, wie der ungarische Czardas, aus je einem langsamen, promenadenartigen und einem schnellen, tanzkräftigen Satz. So können selbst diejenigen, welche mit Vorliebe Konversationstänze pflegen, auch den Walzer in ihrer Weise tanzen. Man wird seine Dame für den ersten, promenadenartigen Theil des Walzers engagiren, und wenn man nicht weiter mithun will oder kann, die Dame demjenigen überlassen, der noch Tänzer ist und an dem Tanz als solchem Vergnügen findet. Aber auch den Damen wird naturgemäss das Recht eingeräumt werden müssen, sich für die eine oder die andere Hälfte des Tanzes zu vergeben, für Menuett oder Walzer. Der Meister wird sich mit einer der ersten Wiener Tanzkünstler in Verbindung setzen, der die Mission haben wird, den choreographischen Theil des neuen Walzers auszuarbeiten. Der Komponist beabsichtigt, sogleich mit zwei Walzerkompositionen dieser neuen Art vor die tanzende Welt zu treten. Der neue Menuett-Walzer soll endlich eben von jenen Kreisen, welchen die alte Walzerform nicht mehr voll entspricht, eingeführt und bei einem Wohlthätigkeitsfest von Damen und Herren der hohen Aristokratie in Wien zuerst öffentlich aufgeführt werden.

Eine Weihnachtsfeier mit Nachspiel. Aus Danzig wird geschrieben: Ein am Weihnachtsabend stattgehabter Zwischenfall erregt hier allgemeine Heiterkeit. Der sehr christlich gesinnte Chef eines hiesigen Handlungshauses lud eine Anzahl von Verwandten und Freunden ein, um der Weihnachtsbescherung seines Personals beizuwohnen. Die Feier fand in dem frisch gebohten Salon des alten Patrizierhauses statt, in dessen Mitte ein prachtvoller Christbaum stand. Nach den üblichen Gebeten und Gesängen erhielt jede der aufgerufenen Personen einen Teller mit klingender Münze und Naschwerk. Nun trat die Köchin des Hauses ein; der Chef überreicht ihr den gefüllten Teller mit den Worten: „Sie haben zwar ein vereinbartes Weihnachtsgeschenk von 12 Mark zu erhalten; allein bei den schlechten Zeiten werden Sie auch mit 10 Mark vorlieb nehmen. Die Köchin nahm den Teller und warf ihn gleich darauf mit den Worten: „Wenn Sie 2 Mark so sehr nothwendig brauchen, so können Sie auch die 10 Mark behalten!“ auf den Weihnachtstisch und wollte sich entfernen. Der Chef, in dieser Weise vor seinen Gästen blamirt, verabfolgte der Köchin mehrere Faustschläge; diese aber, auch nicht zu faul, griff ihn an den langen Bart, zertrümmerte ihn daran umher und beide rutschten auf dem glatten Fussboden aus und balgten sich zum Entsetzen der Gäste mehrere Minuten unter dem Christbaum. Endlich wurde die stämmige Köchin überwältigt und nach einer ferneren Tracht Prügel aus dem Hause gejagt. Die Weihnachtsfeier fand dadurch ihren sofortigen Abschluss und dürfte noch ein Nachspiel vor dem Gerichte haben.

Neueste Nachrichten.

Valparaiso, 4. In der Republik Chile sind mehr als 60,000 Personen von der Influenza befallen.

Lissabon, 5. Trotz der seit einigen Tagen herrschenden Ruhe dauert der hartnäckige Krieg gegen alles was englisch ist, mit der gleichen Heftigkeit fort.

Einige exaltirte Patrioten wollten gegen die englische Gesandtschaft einen Angriff unternehmen, doch gelang es der rechtzeitig davon avisirten Polizei, den Plan zu vereiteln und ca. 50 der Ruhestörer, unter denen sich viele Studenten befanden, zu verhaften.

Die Politik der Regierung bezüglich der englisch-portugiesischen Frage beginnt den Heissspornen sehr zu missfallen und langweilig zu werden.

4. Serpa Pinto hat einen Gesandtenposten bei einem europäischen Hofe erhalten, soll sich aber direkt dahin begeben, ohne Lissabon zu berühren, da hier sein Eintreffen Anlass zu Ruhestörungen geben könnte.

Paris, 5. An der Grenze von Dahomey hat ein heftiges Gefecht zwischen französischen Truppen und den Eingeborenen stattgefunden, wobei mehr als Hundert der letzteren umkamen und die übrigen nach der Stadt Abomey entflohen. Frankreich wird Dahomey annektiren.

4. Durch Börsenspekulanten verbreitete Gerüchte, dass General Deodoro die Dictatur wolle, veranlassten ein Fallen der brasilianischen Papiere. Diese Gerüchte wurden indessen bald demontirt.

Rom, 5. Der zwölfte Jahrestag der Krönung Leo's XIII. zum Papste ist hier sehr festlich begangen worden.

Berlin, 5. In verschiedenen Punkten des Reichs dauert die Aufregung der Gemüther und die Bedrohung der öffentlichen Ruhe fort.

In Dortmund hatten die Sozialisten einen hartnäckigen Kampf mit der Polizei, und nachdem die letztere versprengt worden, dauerte der Kampf mit den Linientruppen fort. Viele Personen vom Volk und Soldaten wurden verwundet und nur

erst nach einem Bajonetangriff wurde der Kampfplatz gesäubert. 30 Personen als die Hauptführer wurden verhaftet.

(Bismarck sagte seinerzeit: „Gelogen wie telegraphirt.“ Deshalb dürfte wohl auch diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen sein. In einigen Wochen werden wir aus den Blättern die näheren Berichte erhalten und sie zum Ausdruck bringen.)

D. Red.)

5. Das vollständige Wahlergebniss ist folgendes: 105 Ultramontane, 89 Konservative, 41 Nationalliberale, 78 Fortschrittler, 36 Sozialisten, 48 sog. Wilde.

6. In der Hauptstadt dauern die Streiks der Arbeiter noch fort. Die Fabriken sind geschlossen und werden von der Polizei bewacht.

7. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, dass die deutschen Kammern neue Spezialgesetze gegen die Sozialisten einführen und die Rüstungen verstärken werden. (†)

London, 5. Eine von Calcutta nach Chinlusa abgesandte Expedition ist durch Krankheiten dezimirt worden. Ueber 850 europäische Soldaten sind bereits gestorben und die Erkrankungen mehren sich täglich. Es verlautet, der Vizekönig habe Ordre gegeben, dass die Expedition bei Hongly ein Lager beziehen und neue Befehle abwarten solle.

Die Presse tadelt den Vizekönig wegen seiner Ueberstürzung, mit welcher er Truppen in der schlimmen Jahreszeit nach anerkannt ungesunden Gegenden geschickt hat.

4. Sir A. Balfour bereitet ein Gesetzprojekt vor, durch welches Irland eine selbständige Regierung erhalten soll.

6. Auf der Eisenbahn nach Schottland hat ein grosses Unglück stattgefunden.

7. In Transvaal haben Unruhen und Kundgebungen gegen die Regierung und zu Gunsten der Engländer stattgefunden. Auf Anstiften der Engländer wurde das Haus des Präsidenten der Republik angegriffen. Viele Häuser wurden zerstört. Die Behörde konnte die Bewegung nicht völlig unterdrücken.

Montevideo, 6. Quintino Bocayuva hat sich mit seinem Gefolge nach Rio eingeschifft. Die Presse dieser Stadt offerirte ihm ein werthvolles Album. Beim Abgang des Dampfers erschienen die orientalischen und argentinischen Minister und viele Brasilianer.

Bahia, 6. Die Ausgrabungen in den Ruinen der zusammengestürzten und ausgebrannten Häuser dauern fort. 13 Häuser liegen in Schutt und Asche und 7 weitere Häuser sind sehr beschädigt. Gestern Nacht wurden wieder 5 Leichen hervorgezogen. Die Körper fangen an, unter den Ruinen zu verwesern und verbreiten einen unerträglichen Geruch.

Es wurden Subskriptionen und Bandos precatórios für die Opfer des Brandes veranstaltet.

Buenos Aires, 6. Die Kommunikation zwischen hier und Matto-Grosso ist wieder hergestellt.

Die argentinische Regierung hat, um die finanzielle Krisis abzuwenden, folgende Ersparnisse beschlossen: Im Finanzministerium 500,000 Pesos, im Kriegsministerium 600,000, bei der Marine 1 Million, im Ministerium des Innern 3 1/2 Million, Justiz 700,000, Auswärtiges 1 1/2 Millionen, und im Staatsbudget 2 Millionen.

Als ökonomische Massregel wurde ferner vorgeschlagen die Abrüstung der Kriegsschiffe und die Suspendirung der projektirten Bauten.

Es sollen Veränderungen im Ministerium eintreten.

7. An beiden Seiten des Laplata herrscht starker Sturm.

Der Verkauf der andenischen Bahn ist annullirt.

In Chaco haben die argentinischen Truppen die Ranchos der Tobos-Indianer überfallen und viele Gefangene gemacht.

Kaffee. Santos, den 7. März.

Verkauft wurden 20,000 Sack auf der Basis von 7\$800—8\$000.
Zufuhr am 7. 4,566 Sack
„ seit dem 1. d. 27,361 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 3,008 „
Verkäufe seit dem 1. d. 81,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand) 228,000 „
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 58,840 S.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Advance, von New-York, d. 10.
Coudor, von Bremen, d. 10.
Rio de Janeiro, von Rio, d. 12.
Rosario, von Hamburg, d. 15.
Abgehende Dampfer:
Argentina, nach Hamburg, d. 10.
Trent, nach Montevideo u. Buenos Aires, d. 10.
Rio de Janeiro, nach Rio, d. 12.
Rio de Janeiro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach:
Cananéa, Ignape, Paranguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Briefkasten

Für Hrn. Adolf Gundelfinger liegt ein Brief in der Exped. Wir erhielten von den HH.: Fred. Donat 58, G. Dreiser 68, L. Bischoff 105500, Aug. Fritsch 138, J. Jahnel 1008, Aug. Dohring 28, Th. Kayser 128, Jac. Faber 105500, Bento Vollet (durch HH. Hugo Fromm & Co.) 1888900, Theod. Nithak 128220, Felipe Thamer 128, Seb. Ranzigaj 18500.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:
In Joinville: Adelbert Ernst Carl Ravache mit Ida Rau. — Tischlermeister Ferdinand Hantsch am Itapocuinu mit Constantina Romana de Barbo am Jaragna.

Zu verkaufen: Mehrere eiserne Bettstellen mit Sprungfedern, Küchengeschirr, 2 Taschenuhren, diverses Leinzeug und sonstige Sachen. Rua S. Ephigenia N. 13.

Evangelischer Gottesdienst findet statt am 23. März in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr. „ „ „ in Louveira, Nachmittags 3 Uhr. „ 25. „ Friedburg, Vorm. 10—12 Uhr.

Konfirmanten-Unterricht. Der Konfirmanten-Unterricht in Rio Claro beginnt am 11. März. Anmeldungen können von heute an stattfinden.

Auf erhaltene Anfragen wegen Konfirmation ausserhalb Rio Claro theile ich mit, dass an allen Orten in Stadt und Land, wo sich ein Verein bildet, welcher den Gottesdienst begehrt und sich dafür verpflichtet, ich bereit bin, Unterricht dafür am Orte zu erteilen und die Konfirmationshandlung zu vollziehen.

Pastor J. J. Zink.

Deutsche Schule.

Sonntag den 16. März 1890, Mittags 12 Uhr, im Schulgebäude:

Generalversammlung

der Besitzer von Hypothekar-Antheilscheinen. Tagesordnung:

- 1) Bericht der zum Ankauf des Schulgebäudes gewählten Kommission.
- 2) Berathung über einen Anhang zu den Statuten, enthaltend: Rechte und Pflichten der Hypothekar-Antheilsbesitzer.

NB. Diejenigen Herren, welche ihre Einzahlungen noch nicht gemacht haben, werden höflich gebeten, dieselben im Laufe der nächsten Woche bewirken zu wollen.

Die Kommission.

Gesellschaft Germania.

Sonntag den 9. März 1890

Grosses Garten-Concert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Beginn des Concertes: Nachmittags 4 Uhr. Es ladet ein Der Vorstand.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN

LYRA.

Sonabend den 8. März, Abends 9 Uhr,

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Verein Hamburger Assecurateure

Hamburg

und

Comitato delle Compagnie d'Assicurazioni di Genova.

Obige beiden Vereine von See-Versicherungsgesellschaften haben mich zu ihrem Vertreter für Santos und Umgegend bestellt, was ich hiermit zur Kenntniss bringe.

Bei Ersatz-Ansprüchen an die durch obige Vereine vertretenen See-Versicherungsgesellschaften sind die Beteiligten verpflichtet, meine Vermittlung nachzusuchen.

Santos, den 5. März 1890.

W. RICHERS.

Caixa do Correio N. 6.

Todesanzeige.

Am 26. v. M., 7 Uhr Abends, starb zu Campinas nach dreitägigem Krankenlager am Typhus unsere innig geliebte und einzige Tochter **Wilhelmine** im Alter von 8 Jahren und 8 Monaten, was hiermit allen Verwandten und Bekannten tief betrübt anzeigen Die trauernden Eltern:

Theodor Nithack, Catharina Nithack, geb. Braks, nebst Kindern.

Sitio Quilombo, den 2. März 1890.

Ein tüchtiger Gärtnergehülfe

findet dauernde Stelle bei **Francisco Nemitz, Villa Marianna.**

Ein tüchtiger Kistenmacher

wird gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

RIO CLARO.

Dem verehrlichen deutschen Publikum von Rio Claro und Umgegend erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass ich in Rio Claro

RUA 3, Ecke von Avenida 10

ein Armazem für gute deutsche Waaren eröffnet habe, und empfehle besonders **Blaudruck, Schürzen, Spitzen, Stickgarn** und viele andere Sachen zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Braatz,

Rua 3, Ecke von Avenida 10.

Ein tüchtiger Buchbinder

wird gesucht bei gutem Lohn, Rua Quitanda 8, **Pauperio, Toledo & Co.**

1 bis 2 stadtkundige junge Leute finden Beschäftigung bei gutem Verdienst. Zu erfragen bei Engelhardt, Bom Retiro.

Gesucht. Ein Mädchen von 12 bis 14 Jahren für leichte häusliche Arbeiten. Zu erfragen bei **A. Frey, Rua Florencio d'Abreu 51.**

Gesellschaft CONCORDIA.

Sonabend den 8. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn J. Garnier: **Generalversammlung.**

Tagesordnung:

- Bericht des interimistischen Comitês.
- Wahl des Vorstandes.
- Event. Anträge der Mitglieder.

DEPOSITO DE PIANOS

de São Paulo

RUA DE S. JOÃO 12.

Ausstellung von Pianos der berühmtesten deutschen und französischen Fabriken.

Alte Pianos nehme ich zu den höchsten Preisen mit in Zahlung.

Auch kaufe und vermiete Pianos.

Bei allen von mir entnommenen Instrumenten werden Stimmungen und etwaige Reparaturen kostenfrei ausgeführt.

Coulanteste Bedingungen.

Frederico Joachim, Rua de S. João 12.

COMMIS.

Ein wirklich tüchtiger, gut empfohlener junger Mann mit kaufmännischer Bildung findet Anstellung eventuell als erster Caixaero in der Deutschen Eisenloja von **João Fischbacher, São Paulo.**

Eine Nähmaschine für Schuhmacher (Cylinder-Maschine) ist billig zu verkaufen. — Rua dos Ingleses N. 36, nahe beim Irrenhospital.

Zwei tüchtige Klempnergehülfe

werden bei gutem Lohn gesucht. Ein Lehrlinge wird daselbst aufgenommen. **Ant. Columbus.**

Eine Wittve oder älteres Mädchen, Deutsche, wird von einem Wittver mit zwei Kindern von 3 und 5 Jahren als Haushälterin gesucht. Zu erfragen in der Red. d. Bl.

Ausverkauf!

Da ich entschlossen bin, Ende dieses Monats nach Europa abzureisen, so verkaufe ich den noch vorhandenen Vorrath von

Uhren und Furnituren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig ersuche ich meine verehrlichen Kunden, die mir zur Reparatur übergebenen Gegenstände bis zum 28. d. M. gefl. abzuholen.

ADOLF KETTNER, Uhrmacher, Rua Aurora 19.

Sattlerei von ALBERT LIMPET

Rua Episcopal 17

empfiehlt ihre

Geschirre,

Reisekoffer in allen Grössen,

Schultaschen für Mädchen und Knaben,

ferner **Bruch-Bandagen**, einfach und doppelt. Bandagen jeder Qualität werden reparirt und alle Arbeiten und Reparaturen promptest ausgeführt.

Eine deutsche Köchin sucht Stellung in einem feinen Hause. Rua Formosa N. 6.

Junger Mann gesucht. Rua S. José 57.

O MELHOR AMARGO! — Der beste Bitter!

Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen **Wärmer, Cholera, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA

von Fratelli Branca in Mailand

prämiirt mit Goldmedaillen in:

London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.

Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875.

Herren **CARLO F. HOFER & Co., Genua (Italien)**, die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.

Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden. **FRATELLI BRANCA.**

Alleinige Importeure für ganz Brasilien: **Henrique Dell'Acqua & Irmão** Rua do Imperador 38 — São Paulo.

A EQUITATIVA

dos Estados Unidos **Lebens-Versicherungsgesellschaft**

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.

Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.

General-Agent für den Staat São Paulo:

P. LACY LIEBERMANN, 7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Brauerei und Likör-Fabrik.

Unterzeichneter ist Willens, nach Europa zu reisen, aus dessen Grunde sucht er einen Käufer für seine gut eingerichtete Brauerei und Likör-fabrik sammt Gastwirthschaft, mit grossem Garten, bepflanzt mit Capim, für zwei Thiere hinreichend, bezahlt bereits keine Miete. Kapital erforderlich 2:500\$—3:000\$. Sorocaba, 1. März 1890.

Raymundo Raszl.

Soeben eingetroffen und offerirt

frischen Erfurter Gemüse-Samen

in bekannter Güte Gärtnerei der **Flora - Villa Marianna** Francisco Nemitz.

Blut- und Leberwurst

Jeden Montag und Freitag Abend **frische Wiener Würstchen** nur Freitag Abend Auf Bestellung wird die Waare den verehrlichen Kunden in's Haus geliefert. **Otto Höfke, Rua Helvecia N. 5.**

Hamburger gebeut. Roggenmehl

100 Kilos netto 25\$000, **Curityba-Mehl in Säcken** à 60 Kilo 15\$000, **Germano Haas.**

Ein deutscher **Bäcker** sucht Arbeit. Zu erfragen in der Expedition.

Eine perfekte Köchin, welche portugiesisch spricht, wird bei sehr gutem Lohn gesucht. Rua 7 de Abril 44.

Ein hübscher Saal und Alkoven, mit Mobilien, ist billig zu vermieten. Rua Visconde Parahyba 44 (Braz).

Lumpen und Papier-Abfälle kauft zu guten Preisen **Friedr. Lorch,** im Bom Retiro, R. da Imigração 74.

Eine Köchin wird gesucht, welche im Hause schläft. Largo Municipal 2.

Eine Köchin, welche portugiesisch versteht, wird für eine kleine Familie gesucht. Näheres Rua Marechal Deodoro N. 2, Sobrado.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz). Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien)** ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchssorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden. Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel. Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster.** Alleinige Vertreter für ganz Brasilien: **HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO** Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Die Uhrmacherei von **E. PREYER,** Rua Seminario 48, Ecke von Rua Raphael Tobias, (antiga Rua Alegre), hält sich in allen vorkommenden Arbeiten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Für jede Reparatur leiste 1 Jahr Garantie.

Gesucht ein Junge oder Bursche, welcher Stadtkenntniss besitzt. Rua S. Bento 15.

Verzeichniss von Pässen

für Deutsche, Schweden und Dänen, welche sich im hies. Immigrantenhause befinden.

82 Leopold, Theodor	119 Schulz, Franz
83 Lenderls, Franz	120 Svensson, Nils
84 Liechte, Jacob	121 Svensson, Carl
85 Leinsewing, Ernst	122 „ Bengt
Hermann	123 „ Nils P.
86 Lundin, Lars	124 Sörensen, Sören
87 Müller, Friedrich	125 Schicke, Carl
88 Matherne, Elisabeth	126 Schlupp, Elisabeth
89 Michel, Ader	127 Steinmetz, Katharina
90 Müller, Michael	128 Schuck, Georg
91 Mössig, Georg	129 Scholz, Carl
92 Müller, Wilh. Otto	130 Sztender, Louise
93 Nehring, Carl	131 Spann, Wilhelm
94 Nölsso, Pehr	132 Schreiber, Adolf
95 Nielsen, Waldemar	133 Samuelsson, Johann
96 „ Hans	134 Sörensen, Waldemar
97 „ „	135 „ Christian
98 „ Sören	136 Teuscher, Albertine
99 „ Jens	137 Tesch, Wilhelm
100 Neuhaus, Ludwig	138 Tetzke, Wilhelm
101 Oehring, Charlotta	139 Thalheimer, Adam
102 Paulson, Frithiof	140 Triebels, Johann
103 Persdotter, Stina	141 Tomsen, Thomas
104 Pedersen, Peter	142 Thiele, Albert
105 Prudlik, Carl	143 Ulmer, Wilhelm
106 Pökl, Maria	144 Wolff, Ludwig
107 Persson, Carl	145 Wendland, Ludwig
108 Pohlsson, Sewerin	146 Wolf, Adolf Edmund
109 Pedersen, Karin	147 Wächter, Gottlieb
110 Ruskraz, Carl	148 Würcker, Reinhard
111 Ruda, Leonard	149 Wennecke, Christian
112 Rolpsen, H. C.	150 Weil, W.
113 Richter, Ernst	151 Wisentin, Paulon
114 Ringe, Johann	152 Vazal, Ignaz
115 „ Emma	153 Vaz, Josef
116 Schliewe, August	154 Von Görtz, Friedrich
117 Schmidt, Hermann	155 Zeleznick, Josef
118 Sager, Friedrich	

Im Immigrantenhaus lagernde Briefe für:

Carl Folhe G. Trebeis
Johann Dumke Max, Bierbrauer von Pro-
Germano Blaschcke fession
Julia Wolf Franz Seidel

Hospedaria de Immigrantes, S. Paulo, 24 Februar 1890.

*) Wir übernehmen keine Garantie für die Richtigkeit der Namen, von denen uns im Gegentheil viele ganz falsch abgeschrieben schienen. D. Red. d. Germania.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter heabsichtigt sein Besitzthum in Rio Claro gelegentlich preiswürdig zu verkaufen. Kaufbewerber mögen sich direkt an denselben wenden.

Pastor J. J. Zink.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath. Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.** Ladeira 25 de Março N. 4.

Lehrlinge gesucht.

In der **Typographia Internacional** können einige junge Burschen als Lehrlinge eintreten für die Druckerei, Setzerei und Buchbinderei. Die Väter der betr. Burschen haben dieselben vorzustellen, Rua S. José 113.

Gesucht eine perfekte Köchin und ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Beaufsichtigung der Kinder. Kenntniss der portugiesischen Sprache notwendig. Näheres Largo da Memoria 10, Loja.

Eine Schlafstelle zu 5\$000 zu vermieten. Rua General Osorio 29.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer **ARGENTINA**

Kapitän J. Schreiner geht am 10. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **BUENOS AIRES**

Kapitän K. Löwe geht am 17. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft erteilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & Co.** Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH** RUA S. BENTO N. 18.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer **CONDOR**

wird bis zum 10. d. M. erwartet und geht nach: **Bremen und Antwerpen.**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & Co.** Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81. Druck und Verlag von G. Trebits

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 45